

Partnerschaftsbericht Heft II

Recklinghausen, den 21.10.2009

Lieber Derrick und Reuben,
mir hat das Fußballspielen viel Spaß gemacht. Außerdem hoffe ich, dass Reuben etwas in der Sternwarte verstanden hat. Und ich hoffe, ihr habt einen guten Flug nach Tansania. Ich muss sagen, dass Reuben sehr gut Englisch spricht. Als ich mich mit ihm unterhalten habe, verstand ich einiges nicht, aber das meiste schon. Ich glaube auch, dass es euch in Deutschland gefällt. Natürlich ist es hier anders als in Afrika, in Tansania. An euch beide noch: Ich bin kein Schalkefan. Ich finde es toll, dass ihr beide auf dem Gymnasium wart, ich bin auch auf dem Gymnasium. Ihr könnt mir gerne zurückschreiben, wenn ihr zu Hause seid.

Viele Grüße sendet euch
Christian

P.S. Ich hoffe, Derrick kann dir, Reuben, den Brief übersetzen.

6. Die Rolle und Bedeutung von Jugendlichen in der Partnerschaft Magharibi-Recklinghausen

Die Jugend ist die Nation von morgen, aber ich sage, die Jugend ist die Nation von heute. Ja, die Jugend ist auch die Kirche von heute. Jede Kirche ohne Jugendliche mit einem starken Glauben wird sterben. Unsere Partnerschaft mit Deutschland hat diesen Glauben gestärkt. Das haben wir oft bewiesen, wenn Jugendliche an Besuchsreisen teilnahmen. Wir empfangen eine Jugenddelegation aus Recklinghausen im Jahr 1989. Und 2010 hoffen wir, wieder eine Jugenddelegation zu begrüßen. Der Kirchenkreis Magharibi hat zweimal eine Jugendgruppe nach Deutschland geschickt. Die Delegation zeigte ihre Fähigkeiten mit afrikanischen Spielen und Liedern. Viele Deutsche haben eine gute Erinnerung an diese Reisen.

Im Kirchenkreis Magharibi konnten wir oft den großen Beitrag der Jugendlichen im Blick auf die Entwicklung der Partnerschaft bezeugen. Jedes Mal, wenn wir Besuch aus Deutschland oder woanders her bekommen, sind es die Jugendlichen, die die Kirchen schmücken, Feuerholz klein machen, Wasser kochen, die Gäste empfangen, Lieder singen und Essen und Getränke reichen. Jugendliche nehmen teil an den Feierlichkeiten zu Pentekost. An dem Tag halten beide Kirchenkreise Gemeinschaft, indem sie Gottesdienste mit derselben Liturgie feiern, die abwechselnd vorbereitet wird. Auch in der Zeit, in der Pastor Phineas Lwakatara gerufen wurde, in Deutschland zu arbeiten, ging er mit seiner Frau und fünf Kindern. Diese Kinder sind unter den Jugendlichen, die eine Stütze und beständige BegleiterInnen unserer Partnerschaft sind.

Recklinghausen, 16.4.99

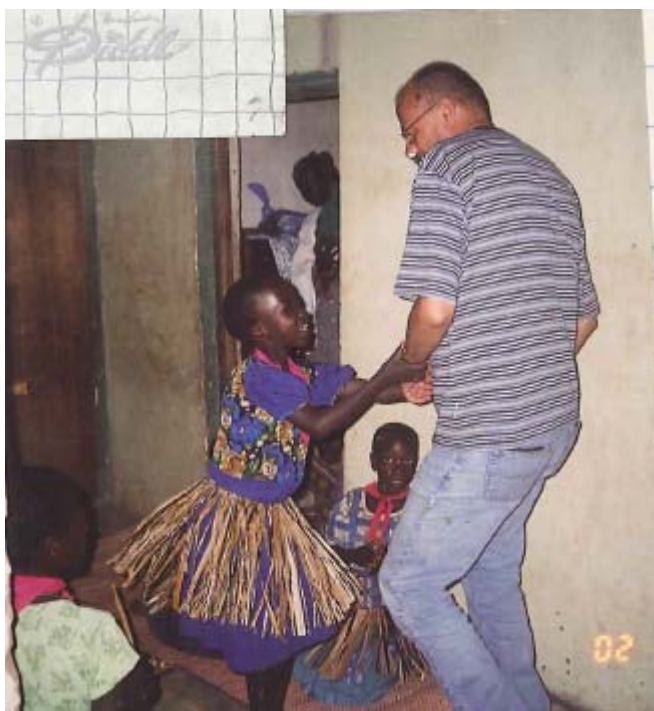
Liebste Schwester Revina Kemilembe!

Ich habe mich sehr gefreut, als ich deinen Brief bekam. Vielen herzlichen Dank, auch für die Fotos. Ich freue mich über unsere Freundschaft!
Wie hast du mit deiner Familie Ostern gefeiert? Am Ostermorgen bekam ich einige kleine Geschenke von meinen Eltern. Ich hatte auch eine Kleinigkeit für sie gebastelt. Sie haben sich sehr darüber gefreut. Mittags haben wir gut gegessen, und nachmittags fuhren wir zu meinen

Großeltern. Zufällig wurde meine Oma Ostersonntag 80 Jahre alt. Dort tranken wir Kaffee und aßen Kuchen. Abends sind wir nach Hause gefahren.

Pfarrer Borchers ist seit Dezember krank. Also fiel der Konfirmandenunterricht aus. Oh – ich gratuliere dir zu deiner Konfirmation!

(Teil eines Briefes von Kristin Narwald aus Recklinghausen an Revina Kemilembe in Magharibi.)



Erwachsene und Kinder spielen zusammen - Zeichen genug, dass unsere Partnerschaft mit den Jugendlichen und Kindern weiter bestehen wird.

Ich bin sicher, dass Besuchsreisen uns allen viel Segen gebracht haben.

- Einige Jugendliche aus Magharibi haben eine enge Freundschaft mit gleichaltrigen Jugendlichen in Deutschland. Sie schreiben sich, schicken SMS, schicken Weihnachts- oder Geburtstagskarten und manchmal kleine Geschenke etc. Zu anderen Zeiten schicken sie Nachrichten über sich oder die ganze Familie. Briefe wie dieser von Kristin Narwald in Recklinghausen an Revina Kemilembe in Magharibi zeigen das.
- Wenn Gäste uns besuchen oder sogar in unseren Familien schlafen, bedeutet das, dass wir uns und unsere Alltagsprobleme besser kennen lernen. Wir fühlen uns geehrt. Einige unserer deutschen Geschwister haben Freunde in Magharibi, mit denen sie sogar ganz persönliche Themen besprechen können. Zum Beispiel haben Rev. Dieter Borchers und seine Familie eine enge Freundschaft mit der Familie von Herrn Reuben Mutashaga aus Kyampisi. Sie unterstützen ihre Tochter, Juliety Tumugonze, seit 1997 mit dem Schulgeld. Es gibt viele andere Familien, die Hilfe für sich oder ihre Kinder bekommen. Solche Jugendliche verstehen die Bedeutung von Partnerschaft, und werden sie ganz gewiss fortführen.
- Eine andere Frage ist unser Umgang als Erwachsene mit Jugendlichen, wenn wir uns besuchen. Wie fühlen wir uns, wenn diese Kinder um uns sind? Machen wir mit, wenn sie Bäume pflanzen, trommeln, Fußball spielen, afrikanisch tanzen oder Lieder singen, damit sie mehr mit uns zu tun haben und uns näher kommen? Viele

von ihnen wollen mehr über Tansania und Afrika wissen. Das ist wie ein Sauerteig, der unsere Partnerschaft stärkt. Sehen Sie die Bilder und Briefe an, die uns von den 14jährigen Kindern geschrieben wurden, die wir 2009 in Recklinghausen getroffen haben.



Spielen wie auf diesem Foto ist ein Zeichen von Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen.



Kinder und Jugendliche feiern Pentekost in den Gemeinden in Recklinghausen; an dem Tag benutzen sie dieselbe Liturgie im Gottesdienst.

- Es wäre schön, wenn Schulpartnerschaften eine Dauereinrichtung werden würden. Alle Aktivitäten in der Partnerschaft werden von den Verantwortlichen im Partnerschaftsausschuss der Schule besprochen; aber wir wissen auch, dass einige

- Schüler und Schülerinnen der Waltroper Sekundarschule engen Kontakt mit Gleichaltrigen der Rubale Sekundarschule haben. Mit der Partnerschaft zwischen der Goethe-Schule in Marl und Ruhunga Grundschule sieht es anders aus. Sie ist noch nicht so stark befestigt. Es wird nur auf der Leitungsebene miteinander kommuniziert. Ein Problem ist das Alter der beteiligten Personen (7 – 13 Jahre). Die Sprache ist ein weiteres Problem. Ein Kind aus Ruhunga kann nicht direkt mit einem deutschen Kind kommunizieren. Trotzdem haben die Kinder angefangen, etwas von den anderen zu erfahren und schicken sich gegenseitig Bilder, die sie gezeichnet haben. Das ist ein schöner Anfang.
- Es ist nötig, unsere Jugendlichen auf jede mögliche Art und Weise zu involvieren, damit sie in Zukunft feste Bindeglieder werden und die Partnerschaft fortführen und stärken. Es ist schön, wenn sie die Gelegenheit bekommen, sich an Entscheidungen in unseren Ausschüssen zu beteiligen. So wachsen sie allmählich in die Herausforderungen der Partnerschaft hinein.

Herausforderungen wie zum Beispiel:

- i) Immer wieder ein Wechsel in der Kirchenkreisleitung (Magharibi). Wir feiern jetzt dreißig Jahre Partnerschaft. Seit 1980 gab es sechs Mal einen Wechsel in der Leitung des Kirchenkreises, während sie bei unseren Freunden nur einmal gewechselt hat. Meine Besorgnis ist: Wenn der Leiter des Kirchenkreises die Dokumente, Souvenirs und Statistiken aufbewahrt und dann versetzt wird, wie wird der Ausschuss wieder seine Arbeit anfangen?

Brief an Derrick und Herrn Reuben

Hallo Derrick und Mr Reuben,

Wie geht es euch? Ich hoffe gut! Mir auf jeden Fall. Ich fand den Tag schön, als Ihr da wart.

Ich habe mal eine Frage an Derrick: „Wie geht noch mal deine e-mailadresse?“

Und Reuben: „Sag mal, wie sieht das so in Tanzania? Könntest du es mir so mal beschreiben!“ Ich muss jetzt Schluss machen und ich hoffe, dass Ihr mir wieder zurück schreibt!

Euer Marco, einer deiner besten Freunde

- ii) Die Pensionierung der Verantwortlichen, die die Partnerschaft angefangen haben, z.B. in Deutschland Dr. B. Tembe, Pastorin F. Heller, Rev. Dieter Borchers und jetzt Frau D. Forster. Diese Personen sind jetzt pensioniert und haben ihr Amt abgegeben. Sie werden sich nicht noch mal mit Entscheidungen im Partnerschaftsausschuss beschäftigen.

- iii) Der Tod unserer lieben Frau Dr. Ursula Olpp hat eine Lücke hinterlassen. Sie ist 2009 verstorben. Wir erinnern uns an sie sehr gut, denn jedes Mal, wenn etwas über die Partnerschaft zwischen Magharibi und Recklinghausen erzählt wurde, fiel ihr Name. Möge Gott ihr Frieden geben an einem guten Ort im Paradies. Amen.

- iv) Das problem der Sprache ist eine andere Herausforderung. Viele Jugendliche wollen nicht mit den Gästen reden, auch nicht mit den paar Wörtern Englisch, die sie können. Es ist wahr: die Sprache ist etwas sehr Wichtiges im direkten gegenseitigen Verstehen.

Aber wenn Sie diesen Empfehlungen folgen, wie man eine Unterhaltung anfangen kann, wird es Ihnen gelingen:

1. Lächeln:

Ihre Fröhlichkeit kann dazu führen, dass die anderen sich mit Ihnen reden wollen.

2. Sich vorstellen:

Sagen Sie ihnen, wie Sie heißen und woher sie kommen.

3. Stellen Sie Fragen:

Ohne zu persönlich zu werden, stellen Sie Fragen über die Lebensgeschichten der anderen.

4. Zuhören:

Nachdem alle Ihre Fragen besprochen wurden, hören Sie zu, wenn Ihr Gegenüber mit Ihnen redet. Danach werden Fragen oder Aussagen von allein kommen.

5. Schweigen:

Gespräche können Ihnen helfen, eine Freundschaft anzufangen. Bleiben Sie deshalb zusammen und freuen Sie sich über die vorhergehende Unterhaltung.



Besuch bei einer befreundeten Familie ist ein Zeichen der Überwindung der Unterschiede zwischen Menschen mit zwei verschiedenen Hautfarben.



Die Delegation aus Magharibi besuchte das Grab von Dr. Ursula Olpp und legte einen Blumenstrauß hin – 2009

Schlussfolgerung:

Viele Deutsche kennen Afrika offenbar nur als ein Kontinent voller Krieg, Hunger, Dürre, Armut, Terror, Vergewaltigung von Frauen und Kindern, Mord an Albinos etc. Es ist schön, wenn Jugendliche ein besseres Bild bekommen. Außerdem nehmen Besuchsreisen die Angst weg und sie werden Tansania als ein friedliches und erfreuliches Land kennen lernen. Die Haya in Bukoba lieben Gäste. Willkommen in Tansania, in den Kirchenkreis Magharibi bei Ihren Freunden!



“Als sie noch lebte“ –
Die verstorbene Dr.
Ursula Olpp 1918-2009

7. Andere Ereignisse im Land und unserem Kirchenkreis

1. Volkszählung 2002

Die Zählung aller Menschen und Wohnungen ist ein besonderes Unternehmen mit dem Ziel, die Bevölkerungszahl des Landes herauszufinden, und auch Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort, Bildungsstand, Geburten und Sterbefälle und den Zustand der Behausung.

Die Zählung vom Jahr 2002 war die zehnte seit 1913 und die vierte seit der Unabhängigkeit 1961. Die Auskünfte, die in der Zählung gemacht wurden, helfen der Landesregierung, den Distriktregierungen, verschiedenen Regierungsorganisationen und Nicht-Regierungsorganisationen und Forschern in unterschiedlichen Bereichen, mit folgenden Zielen:

- a) Um sorgfältige und weitreichende Pläne für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsschritte zu schmieden.
- b) Um brauchbare Statistiken über den jetzt erreichten Stand der Entwicklung zu bekommen; und um nützliche Anleitungen für Entwicklungsprogramme für spezifische Zielgruppen vorzubereiten.

Die 2002-Zählung begann früh am Morgen des 25. August und ging weiter bis zum 4. September. Alle Menschen, die in der Nacht vom 24.-25. August in ihrem eigenen Haushalt schliefen, wurden zu dem Haushalt gezählt, auch wenn sie nicht zu dem Haushalt gehörten oder Gäste waren.

Die Fragen, die bei der Zählung gestellt wurden, hatten das Ziel, folgende Auskünfte zu bekommen:

- Zahl der Menschen nach Alter und Geschlecht
- Ihre Wohnorte
- Ihre Staatsangehörigkeit
- Auswanderungen und Einwanderungen
- Bildungsniveau
- Arbeitsstellen
- Geburten und Sterbefälle
- Behausungen und falls nötig Angaben über Baumaterial für die Häuser
- Energiequellen
- Wasserquellen die der Haushalt benutzt
- Art der Toilette, die gebraucht wird
- Wichtige Geräte für das Leben wie Radio, Fernsehen etc.

Um dieses wichtige Unternehmen durchzuführen, wurden alle Einwohner ermutigt, korrekte Angaben und Antworten zu geben.

Alle Angaben der Einwohner werden geheim gehalten. Alle Mitarbeitenden bei der Zählung leisteten einen Eid, die Antworten geheim zu halten. Maßnahmen wurden gegen jeden ergriffen, der es nicht schaffte, dieses Geheimnis zu bewahren.

Nach Gesetz Nummer 443 vom Jahr 1961 über Statistiken, Absatz 5, macht der Präsident der Vereinigten Republik eine offizielle Verlautbarung, wonach jeder Mensch gezählt werden muss, der sich am Morgen der Zählung im Land befindet.

2. Kampagne gegen Albino-Morde

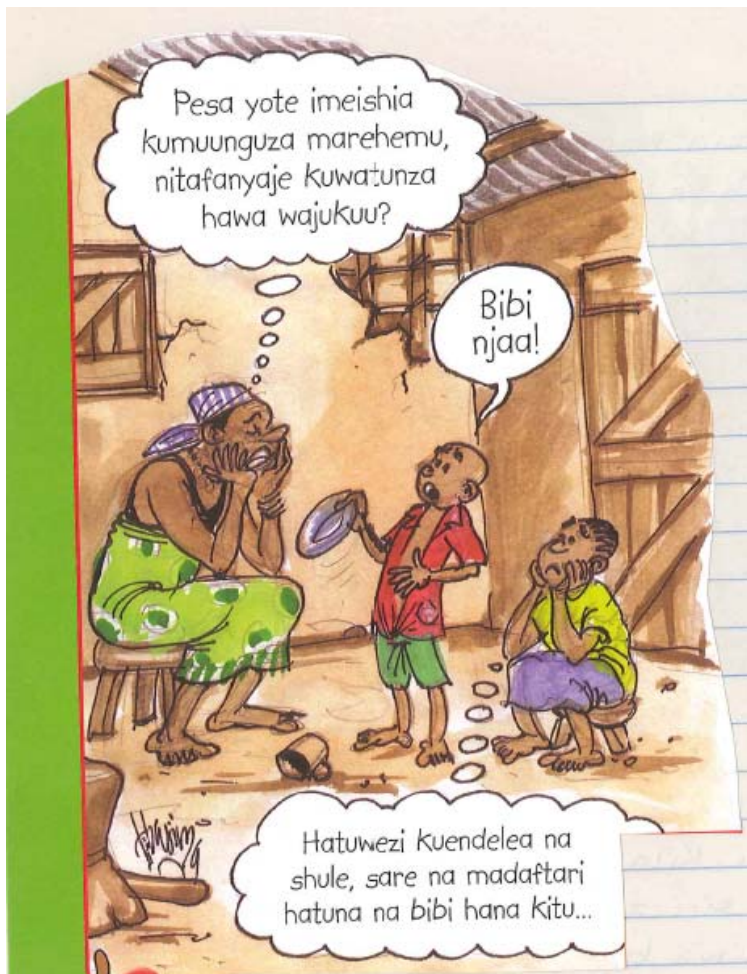


Ein Albino hat das Recht, geliebt zu werden und in der Gesellschaft zu leben.

Die Nachrichtendienste berichteten über verschiedene Fälle, wo Menschen mit der Hautbehinderung "Albinismus" getötet wurden. Diese Morde werden verursacht von Menschen mit Geldgier, die von traditionellen Ärzten betrogen werden; ihnen wird gesagt, dass man aus den Organen von einem Albino Medizin herstellen kann, damit man viel Geld beim Handeln machen kann oder viele Mineralien in den Goldminen findet. Die Regionen Mwanza und Shinyanga sind führend in diesen schlechten Taten.

Die Regierung von Tansania bekämpft diese Morde an unseren Geschwistern kräftig. Es wird geschätzt, dass mehr als 173 Ärzte und Verdächtige und 5 Polizisten im Gefängnis sind. (FRMA-Zeitschrift April-Juni 2009, Seite 58) Der Präsident, Jakaya Kikwete, hat schon angeordnet, dass alle traditionellen Ärzte ihre Lizenz verlieren. Diese Anweisung wird noch ausgeführt, wo bis jetzt viele Ärzte ihre Lizenz verloren haben, und die Maßnahme wird in allen Distrikten des Landes ausgeführt.

Dieses strafbare Verhalten in Zeiten der Globalisierung muss mit aller Kraft unterbrochen werden. Tansania ist als friedliches Land bekannt, wo die Menschen sehr großzügig sind. Albinos sind ganz normale Menschen wie alle anderen. Wir müssen sie respektieren, schützen und lieben. Sie haben ein Recht auf Leben.



Karikatur: - “Das Geld wurde alles ausgegeben, um den Verstorbenen verbrennen zu lassen. Was kann ich tun, um die Enkel zu versorgen?“ – “Oma, ich habe Hunger!“ – “Wir können nicht mehr zur Schule gehen, haben keine Uniform oder Hefte, und die Oma hat nichts....“

Fakten über Albinismus

Albinismus ist erblich. Wer es erbt, hat wenig oder gar kein “Melanin“ und deshalb wird die Menge Melanin in der Haut, im Haar und in den Augen beeinflusst.

Es wird geschätzt, dass auf der Welt eine Person von 17.000 eine Art Albinismus hat. Albinismus trifft Menschen in allen sozialen Schichten. Viele Kinder mit der Behinderung werden von Eltern geboren, die keine Albinos sind.

In Tansania ist eine Person von 1.400 ein Albino, und es wird weiter geforscht, um die genaue Zahl zu wissen. Da Tansania eine Bevölkerung von über 40 Millionen hat, wird berechnet, dass die Zahl der Albinos 30.000 sei. Dennoch wird weiter gezählt, und die Organisation der Albinos in Tansania glaubt, dass es mehr als 150.000 sind.

Albinismus wird vererbt und ist nicht ansteckend durch Kontakte mit anderen, durch Blutübertragungen oder durch Bakterien von einem Kranken. Albinismus, wie alle Behinderungen, bedeutet nicht, dass die Menschen etwas nicht tun können. Menschen mit einer Hautbehinderung sind schlau und haben Gaben, die man in Menschen ohne Behinderungen nicht findet. Albinos haben ein Recht auf Leben. Ich denke, “Alle Menschen sind in Ordnung.“ Manchmal sagen wir, “Alle Menschen sind unsere Geschwister, und Afrika ist eins.“

B. Die Hochzeit von Zelida und Dr. Bingham Tembe

Eins der spannenden Ereignisse im Kirchenkreis war die Vorbereitung der Hochzeit von Dr. B. Tembe, der Frau Zelida Kalelangabo am 4. Dezember 2004 heiratete. Die Trauung fand hier im Bezirk Ishembulilo statt und nachher war die Feier in Kitahya auf dem Grundstück der Kirchenkreiszentrale.

Was viele Menschen interessierte, waren die vielen bekannten Menschen, die sich wegen der Hochzeit dort aufhielten.

- Leitende Personen aus dem Hauptbüro der Diözese
- Leitende Personen aus den Abteilungen und Institutionen der Diözese
- Pfarrer, die Missionarbeit außerhalb der Diözese tun
- Alle Pfarrer aus den Gemeinden des Kirchenkreises und ihre Ehefrauen
- Vorsitzende oder ihre Vertretung der Abteilungen und Programmen des Kirchenkreises
- Einzelpersonen mit einer besonderen Einladung und viele andere mehr.

Die Gäste wurden unterhalten vom Chor der Gemeinde Butainamwa und der berühmten Trommelgruppe CACAO aus der Stadt Bukoba.

Vor der Trauung war Dr. B. Tembe Sekretär im Büro des Kirchenkreises Recklinghausen und Frau Zelida Kalelangabo war Leiterin der Schwesternschule in Ntoma. Seit der Hochzeit leben sie zusammen in Deutschland.



4. Dienst von Pastorinnen im Kirchenkreis

Viele Jahre lang war unsere Diözese sehr zurückhaltend in der Genehmigung der Arbeit von Pastorinnen in unserer Diözese.

Nach Diskussionen über langer Zeit wurde die Entscheidung gefällt, auf die viele gewartet hatten: Pastorinnen wurde es erlaubt, pastorale Dienste ab **Anfang des Jahres ...**

Unser Kirchenkreis war die erste, die Pastorinnen bekam: Rev. Christiane Auffarth, als sie in REA (Ruhija Evangelische Akademie) arbeitete und Rev. Friederike Heller, die von Recklinghausen geschickt wurde, um im Bezirk Ishembulilo zu arbeiten.



Rev. Christiane Auffarth beim Austeilen des Abendmahls in Butainamwa.

5. Vorbereitungen für die Synode in Ruhija 2008

Im August 2008 bekam unser Kirchenkreis wieder die Gelegenheit, die Synode vorzubereiten. Die Synode ist die Generalversammlung der Diözese; sie trifft sich alle zwei Jahre und wird von den Kirchenkreisen reihum vorbereitet.

Die Diözesanleitung setzt den Termin für die Synode fest und bereitet alle Tagesordnungspunkte vor. Nach der Verfassung der Diözese ist der Bischof Vorsitzender der Synode, und der Dean ist sein Stellvertreter. Der Generalsekretär ist einer der zwei Protokollanten der Synode.

Die Vorbereitungen für die 2008 Synode fingen im Kirchenkreis schon zwei Jahre vorher an. Alle Pastoren im Kirchenkreis machten die Synode bekannt und planten Kollekten dafür ein. Normalerweise wird der Etat für die Synode von den Christen in den Gemeinden eingesammelt. Jede Gemeinde bekommt einen Voranschlag über die nötige Geldsumme, Menge der Lebensmittel und anderen Bedarf. Jedem Gemeindebezirk wird ein Teil zugeteilt im Verhältnis zu den finanziellen Möglichkeiten und der Zahl der Mitglieder. Verschiedene

Ausschüsse werden kurz vor dem Termin gebildet. Die Gemeindeglieder bereiten sich ständig darauf vor, die Synode zu empfangen indem sie:

- Geld einsammeln
- Lebensmittel sammeln
- Gruppen bilden, die das Unterhaltungsprogramm vorbereiten (Lieder, Trommeln usw.)
- Synodenkleidung kaufen
- Sich um den Transport der Delegierten und der Gruppen kümmern.

Die Diözesanleitung begleitet alle Vorbereitungen, um das Gelingen der Synode zu garantieren. Manchmal bekommt der zuständige Kirchenkreis eine kleine finanzielle Hilfe und einige Materialien vom Hauptbüro der Diözese.

Die Vorbereitung einer Synode ist eine große Aufgabe wegen der Zahl der Delegierten, des großen Bedarfs an Lebensmitteln, Wasser, Getränken, Übernachtungsplätzen und Transportmitteln, und die Tage der Synode selber. Erfahrung zeigt, dass unsere Synode zwischen 200 und 250 Delegierte hat und dass sie normalerweise sechs Tage dauert. Der Synodetat ist von Kirchenkreis zu Kirchenkreis verschieden; er hängt von den geographischen Bedingungen ab und von der Wirtschaftslage in dem Jahr.

Auf Seite 9 der Verfassung der Diözese von 1993 werden die Delegierten der Synode aufgelistet.

1. Der Bischof als Vorsitzender
2. Mitglieder der Diözesanleitung
3. Alle Pastoren und Pastorinnen, die in der Diözese arbeiten
4. Laien, die von den Gemeinden gewählt werden. Ihre Zahl gleicht der Zahl der oben erwähnten Delegierten
5. Der Bischof kann penionierte Pastoren, TheologiestudentInnen und andere Gäste einladen, aber sie haben kein Wahlrecht.

Die Aufgaben der Synode sind in der Verfassung festgelegt.

Es gab sehr viele wichtige Dinge bei der Synode in Ruhija, aber ich erwähne nur ein paar.

- a) Die Synode beschloss, die Josiah Kibira University College zu gründen. Die Abkürzung lautet JOKUCo. Die Gründung dieser Hochschule hat das Ziel, die Zahl der naturwissenschaftlichen Lehrer für die Sekundarschulen zu erhöhen. Sie soll 2010 während des Jubiläums zu 100 Jahre des Evangeliums in Buhaya geöffnet werden.
- b) Die Leitung des Kirchenkreises Magharibi nahm die Gelegenheit bei der Synode wahr, den Vorsitzenden des Ausschusses für Partnerschaft und Ökumene aus Recklinghausen, Rev. Dieter Borchers, offiziell zu verabschieden. Er ging im November 2009 in den Ruhestand.
- c) Die Synode beschloss, 2010 eine kirchliche Bank (Microfinance Institution), die *Spar und Kreditgenossenschaften* zu gründen.
- d) Zum ersten Mal lud der Bischof zwei leitende Personen aus Recklinghausen zu der Synode ein. Es waren Supt. Peter Burkowski und Rev. Dieter Borchers.

6. Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Tansania 2009

Die *Chama cha Mapinduzi* (CCM: stärkste Partei Tansanias) hat gezeigt, dass sie stark in der Umsetzung ihres Wahlprogrammes für 2005 – 2010 ist. Auch, dass sie immer noch von vielen

Bürgern gewählt wird und Vertrauen genießt, wie das klare Ergebnis der Kommunalwahlen in allen 21 Regionen Tansanias am 25. Oktober 2009 gezeigt hat. (Es wurde nur auf dem Festland, nicht auf den Inseln wie Zanzibar, Pemba usw. gewählt.)

Eine Statistik der parteieigenen Zeitung *Mkereketwa* Nr. 6 vom Januar 2010 zeigt für alle Regionen Tansania die folgenden Ergebnisse:

- in 10 940 Dörfern hat die CCM in 9954 gewonnen – 91%
- in 2571 Kommunen hat die CCM 2279 gewonnen – 88,6%
- in 59 457 Stadtbezirken hat die CCM 53 298 gewonnen – 89,6%

Zum jetzigen Zeitpunkt, da wir diesen Bericht schreiben, hat die CCM wie auch alle anderen Oppositionsparteien längst damit begonnen, Pläne und Strategien im Blick auf die Parlamentswahlen im Oktober 2010 zu beschließen und Parteimitglieder zu nominieren, die für die Regionalparlament, für das nationale Parlament wie auch für das Amt des Staatspräsidenten kandidieren.

Nach meiner Meinung wird die staatliche Wahlkommission (NEC – National Election Council) Hand in Hand mit der Antikorruptionsbehörde (TAKUKURU) sicher stellen, dass diese Wahl frei und gerecht ablaufen wird.



In einer Gesundheitsstation/Klinik:

Aushang: "Medizin ist alle!"

Frau mit Baby: „Mmh! Seit heute morgen stehen wir hier, aber die Schlange bewegt sich kein Stück voran ...“

Unterzeile: Gesundheitsversorgung in der Zeit vor der 'Strategie zur Belebung der Wirtschaft und zum Kampfes gegen die Armut' (MKUKUTA)

7. Strategie zur Belebung der Wirtschaft und zum Kampf gegen die Armut in Tansania (MKUKUTA) 2005 - 2010

Eine Strategie ist ein Plan, der genau beschreibt, wie bestimmte Ziele erreicht werden können. MKUKUTA ist solch eine Strategie aus dem Jahr 2005 mit dem Ziel, die Wirtschaft zu beleben und die Armut zu verringern. Sie soll bis 2010 gelten. Auf Englisch heißt sie „National Strategy for Growth and Reduction of Poverty – NSGRP“.

Armut ist in Tansania ein großes Problem und beeinträchtigt viele Familien. Armut verhindert, dass Menschen ausgewogenes Essen und sauberes Wasser bekommen, dazu eine gute Gesundheitsversorgung, wenn sie krank werden, sowie eine Schulausbildung und gute Arbeit.

Während der Trockenzeit (wörtlich: “während der Hungermonate“, d.h.: wenn die Vorräte aufgebraucht sind und die neue Ernte noch nicht eingebracht ist) bekommen viele Familien nur einmal am Tag zu essen. Die Nahrung ist dann nicht ausreichend für eine gesunde, kräftigende Ernährung. Wenn das Klima sich verschlechtert, z. B. in Dürreperioden, verdorren viele Feldfrüchte. Die Menschen sind dann gezwungen, ihren Besitz zu verkaufen, z. B. ihr Fahrrad, das Radio, sogar ihr Vieh, damit sie Geld erhalten, um sich Lebensmittel und andere notwendige Anschaffungen leisten zu können.

Die Regierung bemüht sich zwar, Hilfe zu leisten, doch kommt diese Hilfe häufig nicht rechtzeitig bei den Leuten an, die auf diese Hilfe dringend warten.

Seit nun die neue Strategie (MKUKUTA) im Jahr 2005 begonnen wurde, zeigen die Statistiken der Regierung auf folgenden Feldern Erfolge:

1. Erziehung

- a) Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in *Form 1* (erste Klasse der Sekundarschule) ist von 180 239 (2005) auf 524 780 (2009) angestiegen.
- b) Die Zahl der Sekundarschulen ist von 1745 (2005) auf 4102 (2009) angestiegen.
- c) Die Zahl der Hochschulen zur Lehrerausbildung ist von 34 (2005) auf 70 (2010) angestiegen.
- d) Die Zahl der Grundschulen ist von 14 252 (2005) auf 15 673 (2010) angestiegen.
- e) Die Zahl der Universitäten ist von 26 auf 33 (2009) angestiegen.
- f) Die Zahl der Berufsschulen ist von 260 auf 932 (2009) angestiegen.
- g) 464 neue Krankenstationen sind errichtet worden.
- h) Die Zahl der Grundschullehrer ist von 135 013 auf 154 895 gesteigert worden.
- i) Vier neue Universitäten werden zur Zeit gebaut.

2. Infrastruktur

Das Budget (der tansanischen Regierung) für Infrastrukturmaßnahmen ist von 344 Milliarden TShs. (ca. €170 Millionen) auf 801 Milliarden TShs. (ca. €400 Millionen) aufgestockt worden.

- a) Das Budget für innerstädtischen Straßenbau ist von 21,9 Milliarden TShs. (ca. €10 Millionen) auf 65 Milliarden TShs. (ca. €30 Millionen) im Jahr 2009 aufgestockt worden.
- b) Regionalstraßen (entsprechen in etwa deutschen Bundesstraßen) sind von 10 900 km auf 19 000 km ausgebaut worden.
- c) Bezirksstraßen (ähnlich c) sind von 600km auf 15 000 km ausgebaut worden.
- d) 1512 neuer Asphaltstraßen sind gebaut worden.

3. Kommunikation

- a) Etwa 16 Millionen Tansanier besitzen ein Handy.
- b) Nach dem Aufbau entsprechender Netze kann das Internet inzwischen in allen Regionen des Landes genutzt werden.



Frau im Büro eines Beamten

Die Frau: "Sehr geehrter Herr. Ich bin um meine Shamba betrogen worden. Ich bitte um Ihre Hilfe!"

Beamter: " 'Streichele deine Tasche' (heißt im Klartext: zahle Bestechungsgeld), damit ich Ihnen helfen kann, geehrte Frau!"

4. Genossenschaften

- a) Die Regierung hat die Schulden der Genossenschaften beglichen.
- b) Viele Kleinkreditinstitute ('Saccos' = Savings and Credit Cooperative Society, Spar- und Kreditgenossenschaften) haben damit begonnen, Bedürftigen Kredite zur Verfügung zu stellen.

5. Kampf gegen Korruption

- a) Antikorruptionsbüros (TAKUKURU) sind in allen Bezirken eröffnet worden. Besondere Gesetze zur Kontrolle und Bekämpfung der Korruption bei den anstehenden Wahlen sind erlassen worden.
- b) Viele Staatsbeamte sind bereits vor Gericht angeklagt worden, (was es so noch nicht gegeben hat) und auch Personen, die heftig gegen EPAs protestiert haben. (EPAs = Economic Partnership Agreements, zwischen der Europäischen Union und u.a. Afrika südlich der Sahara)

6. Verschiedenes

- a) Der Anteil von Frauen in Leitungsämtern ist von 30% auf 40% gesteigert worden. Es ist das Ziel, einen Anteil von 50% zu erreichen.
- c) Eine wichtige Kampagne zum Kampf gegen Malaria hat begonnen. An dieser Krankheit sterben immer noch sehr viel Menschen, vor allem Kinder und Schwangere.
- d) Die Regierung verteilt in staatlichen Gesundheitsstationen und Krankenhäusern kostenlos Medizin an AIDS-Patienten, an Tuberkulose-Kranke, Schwangere, Kinder unter 15 Jahren sowie an alte Menschen.